

NEUE LUZERNER ZEITUNG

möbel Schaller

Raum zum Geniessen

6232 Geuensee

www.moebelschaller.ch

Mafia Italiener in der Schweiz sind beunruhigt, dass sich die Mafia hierzulande vermehrt ausbreitet. **4**

Premiere Novak Djokovic siegt erstmals in Wimbledon. Der Serbe bezwingt Rafael Nadal. **13**



Sempach feiert ohne Extremisten



Bundesrätin Doris Leuthard (Mitte, im weissen Anzug) feierte mit der Luzerner Regierung die Sempacher Schlachtjahrzeit.

Bild Boris Bürgisser

FEIER Gestern Sonntag fand die 625. Schlachtjahrzeit zu Sempach statt – endlich wieder einmal ohne Demonstrationen und Störenfriede.

bin. Wenn der Sempacher Stadtpräsident Franz Schwegler von einer «wunderbaren Schlachtjahrzeit» und einem

«super Fest» spricht, ist das aussergewöhnlich. Der Gedenktag der Schlacht in Sempach hat in der Vergangenheit wegen des Aufmarschs von Rechtsextremen jeweils für negative Schlagzeilen gesorgt. Dieses Jahr blieb alles ruhig, die Rechtsextremen liessen sich nicht blicken.

Erstmals kam dieses Wochenende das neue Konzept des Kantons zum Einsatz, wonach der traditionelle Marsch vom Städtli zum Schlachtfeld nicht mehr

durchgeführt wird. Man will rechtsextremen Kreisen keine Plattform mehr bieten, so die Idee dahinter.

Gestern wurde im Städtli nun ein Mittelalterfest veranstaltet. Viele Sempacher liessen sich dafür einspannen, waren als Burgfräuleins, Bader, Armbrustschützen, Waschweiber und Schmiede unterwegs, um den rund 4000 Besuchern das Leben im Mittelalter näherzubringen. «Super, dass die Leute, die hier wohnen, einbezogen

werden», sagte Mirjam Wicki Gabriel, die gestern als Sagenerzählerin unterwegs war.

Vor dem Mittelalterfest wurde in einem ökumenischen Gottesdienst der Gefallenen gedacht. Bundesrätin Doris Leuthard war als Gastrednerin eingeladen. Regierungspräsident Marcel Schwerzmann sagte: «Der Gottesdienst war sehr würdevoll, das Konzept für den ganzen Anlass ist zeitgemäss.»

Kommentar 5. Spalte

19

Entlebucher Benno Studer triumphiert

SCHWINGEN

sr. Obschon der frühere Schwingerkönig Arnold Forrer und Philipp Laimbacher das Inner-schweizer Schwingfest in Küsnacht dominierten, triumphierte am Ende Benno Studer. Der Entlebucher profitierte vom gestellten Schlussgang zwischen Forrer und Laimbacher und erbeute den Sieg. «Das ist der grösste Erfolg meiner Karriere», sagte der Schreiner. Studer hatte im sechsten Gang gegen den Schwyzer Edi Kündig gewon-



nen. Für den 24-Jährigen ist dies nach dem Luzerner Kantonalen 2007 sowie einem geteilten Erfolg am Brünig der dritte Kranzfestesieg.

Vom gestellten Schlussgang profitierte auch der Zuger Bruno Müller, der mit seinem Plattwurf gegen den Luzerner Thomas Arnold noch auf den zweiten Platz vorsties. **11**

Benno Studer.
freshfocus/Werner Schaefer

Die Bundesratswahl kommt vors Volk

INITIATIVE Wenn das Volk den Bundesrat wählen würde, wäre dies gut für die Konkordanz, sagt ein Politologe. Aber es gäbe auch Nachteile.

mm. Die Initiative der SVP für die Volkswahl des Bundesrats ist zu Stande gekommen. Die Partei sammelte 110 222 beglaubigte Unterschriften, wie SVP-Generalsekretär Martin Baltisser bestätigte. Am nächsten Donnerstag reicht die Partei ihre Initiative ein. Sie fordert damit, dass statt der Vereinigten Bundesversammlung das Stimmvolk die Zusammensetzung der Landesre-

gierung bestimmt. Diese Wahl soll gemäss SVP im Majorzverfahren durchgeführt werden.

«Bundesrat wäre unabhängiger»

Politologe Michael Hermann sieht einen grossen Vorteil, wenn das Volk die Bundesräte wählen würde: «Die Bundesräte wären unabhängiger von ihren Parteien, weil sie in erster Linie als Persönlichkeiten und nicht als Parteipolitiker gewählt würden. Das ist für die Konkordanz sehr wichtig.» Hingegen macht er auch Nachteile aus: Die Bundesräte würden sich in einem permanenten Wahlkampf befinden und hätten so weniger Zeit für ihre eigentliche Arbeit. Und zudem würde bei Personenwahlen das Geld eine grössere Rolle spielen. **3**

KOMMENTAR

Das Konzept geht auf

Kein Umzug, keine Kranzniederlegung, kein Sempacherlied auf dem Schlachtfeld. Für Traditionsbewusste war das Programm für die diesjährige Schlachtjahrzeit in Sempach durchaus gewöhnungsbedürftig. Statt des traditionellen Marsches vom Städtli zum Schlachtfeld wurde ein Mittelalterfest veranstaltet.

Der Grund: Der Umzug hat in den letzten Jahren immer mehr Rechtsextreme angezogen, was schweizweit für negative Schlagzeilen sorgte. Vor zwei Jahren organisierte die Luzerner Juso eine Gegendemonstration. Das Polizeiaufgebot war enorm, die Sempacher selber hatten nichts mehr von ihrem Gedenktag. Ein neues Konzept musste her. Eines, das rechtsextremen Kreisen keine Plattform mehr bietet. Folglich wurde der Umzug gestrichen. Das sorgte für einige Empörung: «So wird das ein Judihui- und Gschpürschmi-Anlass», befürchteten Kritiker im Kantonsrat.

Diese Aussage wurde gestern widerlegt. Im ökumenischen Gottesdienst wurde in allen Ehren der Gefallenen gedacht. Beim anschliessenden Morgenbrot und Mittelalterfest gabs beste Unterhaltung. Sempacher und Auswärtige stürzten sich in Waffenrock, Wams oder Burgfräuleinkostüm, spielten als Waschfrau Strassentheater oder unterhielten als Minnesänger die Passanten. Wetter und Stimmung waren prächtig, von Rechtsextremen keine Spur. Das Konzept ist aufgegangen.

In Stein gemeisselt ist es deshalb nicht. Viele Sempacher, allen voran der Stadtpräsident, wünschen sich den Umzug zurück. Auch wenn die Regierung nach dem gestrigen Anlass ein positives Fazit zieht, die Wiedereinführung des Gedenkmarsches muss für die Zukunft eine Option bleiben.

BARBARA INGLIN
barbara.inglin@luzernerzeitung.ch

ANZEIGE

Abonnieren lohnt sich!


Angebot heute auf Seite 32


INHALT

Agenda	34	Gewusst wo	34	Todesanzeigen	26
Ausland	7	Immobilienmarkt	8	TV/Radio	18
Forum	16	Szene	29	Wetter/Ratgeber	28